

Thema des Monats

## BAUINDUSTRIE ERWARTET UMSATZEINBRUCH

**Auf Deutschlands Baustellen wird die Lage ernst. Zwar sind die Auftragsbücher gefüllt, aber die Branche ächzt unter steigenden Energiekosten, der hohen Inflationsrate und Materialknappheit. Die Deutsche Bauindustrie muss nun ihre Jahresprognose kräftig nach unten korrigieren. „Wir halten einen realen Umsatzrückgang von 5 Prozent für realistisch“, sagte der Präsident des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie, Peter Hübner dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND).**

Dabei war der Verband noch optimistisch ins neue Jahr gegangen. Für 2022 rechnete man damals mit einem Plus von 1,5 Prozent. Wenige Monate später – die russische Armee war mittlerweile in die Ukraine einmarschiert – folgte die Korrektur: Die Prognose wurde auf minus 2 Prozent gesenkt.

Und nun geht es um ein Minus von 5 Prozent. Wohlgermerkt ist der reale Umsatz gemeint, die Inflation ist also eingerechnet. Ein Blick auf den nominalen Umsatz, der Preissteigerungen noch nicht einkalkuliert, zeichnet zunächst ein positiveres Bild: Von Januar bis Juli kletterte er um 11,6 Prozent nach oben.

Peter Hübner,  
Präsident des  
Hauptverbandes der  
Deutschen Bauindustrie



### KOSTEN EXPLODIEREN

Das liegt laut Verband allerdings daran, dass die Baufirmen ihre Werte nicht preisbereinigen. „Das gleiche Geld reicht jetzt für weniger Gebäude, Straßen und Brücken“, erläutert Hübner. Das Besondere sei derzeit, dass es einen so großen Unterschied zwischen dem realen und dem nominalen Umsatz gebe. Denn gebaut werde weiterhin, allerdings explodierten die Kosten.

„Im Augenblick geht es dem Bau noch gut“, sagt Hübner. „Aber wir befürchten, dass den Bauherren das Geld ausgeht.“ Besonders im Auftragsbestand seien die gestiegenen Kosten ein Problem. Dort gebe es viele Festverträge, in denen die hohen Kosten nicht berücksichtigt seien. Erst bei Neuaufträgen könnten diese an die Bauherren weitergereicht werden. „Die Lage ist sehr unübersichtlich“, betont Hübner.

Ende Oktober will der Verband seine jüngsten Zahlen aus dem August vorlegen. Eine Trendwende ist dabei nicht zu erwarten. Zu düster ist das Bild, das die Bauwirtschaft

[weiter auf Seite 2](#)

## 226 BRÜCKEN MÜSSEN BIS 2035 ERSETZT WERDEN

In Niedersachsen müssen bis 2035 insgesamt 226 Brückenbauwerke an Autobahnen ersetzt werden. Das geht aus einer Antwort des Bundesverkehrsministeriums an die niedersächsische Bundestagsabgeordnete und stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen, Julia Verlinden, hervor. Bei den Bundesstraßen sind demzufolge 207 Teilbauwerke zu untersuchen und gegebenenfalls zu ersetzen – das soll bis 2030 geschehen.

Bevor es zu Sperrungen von Brücken komme, sollten Bundes- und Landesverkehrsministerium alles daransetzen, Ressourcen zur Brückensanierung bereitzustellen, forderte Verlinden. Dazu könnten Geld und personelle Ressourcen aus der Planung neuer Autobahnen und Bundesstraßen in den Erhalt von Brücken umgeschichtet werden. „Bestandserhalt wichtiger Verkehrsadern muss Vorrang vor Neubau haben“, sagte Verlinden.

Laut Verlinden werden offenbar kaum Brücken zur Sanierung durch die zuständigen Behörden ausgeschrieben. Der Bauindustrie zufolge gibt es bundesweit nicht einmal Aufträge für die Sanierung von 100 Brücken pro Jahr, obwohl die Autobahn GmbH des Bundes angekündigt hatte, pro Jahr 400 Brücken zu sanieren.

### INHALTSVERZEICHNIS

#### 1 Thema des Monats

Bauindustrie erwartet  
Umsatzeinbruch  
226 Brücken müssen bis  
2035 ersetzt werden

#### 2 Kommentar / Forum Nord

Investitionen: Die Richtung muss  
stimmen!  
Positionen der niedersächsischen  
Bauwirtschaft, Teil 1

#### 3 Forum Nord

Positionen der  
niedersächsischen  
Bauwirtschaft, Teil 2

#### 4 Forum Nord

75 Jahre Joachim Tiesler  
Kuhlmann gewinnt  
Mittelstandspreis



## TRENDWENDE NICHT ZU ERWARTEN

Fortsetzung von Seite 1

schaft aktuell abgibt. Die Indikatoren dafür, dass sich die Branche auf harte Zeiten einstellen muss, mehren sich. Erst kürzlich ergaben Umfragen des Ifo-Instituts eine regelrechte Stornierungswelle im Wohnungsbau. Meldeten im August noch 11,6 Prozent der Bauunternehmen stornierte Aufträge, waren es im September bereits 16,7 Prozent. „Aufgrund der explodierenden Material- und Energiepreise sowie der steigenden Finanzierungszinsen ist die Planungssicherheit dahin“, sagte Ifo-Forscher Felix Leiss. Die Baukosten stiegen immer weiter.

„Für einige Bauherren ist das nicht mehr darstellbar, sie stellen Projekte zurück oder ziehen die Reißleine.“

Hübner sieht die Politik in der Pflicht. Sie müsse mehr Geld für die Bauwirtschaft in die Hand nehmen, auch wegen des Wohnraummangels: Schließlich hält die Bundesregierung weiter an dem Ziel fest, jährlich 400.000 Wohnungen zu schaffen – selbst wenn sich die Stimmen mehren, dass das unmöglich wird. Auch Hübner hat seine Zweifel.

## INVESTITIONEN: DIE RICHTUNG MUSS STIMMEN!

Niedersachsen hat gewählt. Hinsichtlich der Bildung einer neuen Landesregierung sind keine Fragen offen: Sowohl die SPD als auch die Grünen sehen in der Koalition dieser Parteien ihr Wunschergebnis. Aus der Nähe betrachtet wirft diese Partnerschaft aber durchaus Fragen auf. Die SPD hat die Wahl zwar klar gewonnen, jedoch 3,5 Prozent Verlust eingefahren. Die Grünen dagegen haben mit einem Plus von 5,8 Prozent so viel gewonnen wie keine andere Partei. Das dürfte durchaus Begehrlichkeiten wecken beim sogenannten Juniorpartner.

Als besonders explosiver Diskussionspunkt drängt sich die Verkehrsinfrastruktur auf. „Da haben wir mit der SPD eine Partei, die doch noch sehr aufs Auto schaut, und wir wollen eher in Richtung Mobilitätswende gehen, also mehr Bahn und Bus, mehr Radverkehr“, sagte Grünen-Spitzenkandidatin Julia Willie Hamburg nach der Wahl.

Übersehen sollten die Grünen dabei nicht den besonderen Stellenwert der Verkehrsinfrastruktur für das Flächenland Niedersachsen. Fahrradstraßen mögen die urbane Lebensqualität erhöhen, aber Autobahnen wie die A20 oder die A39 sind für den überregionalen Wirtschaftsstandort von essenzieller Bedeutung. Und je länger mit den Genehmigungen für den Ausbau gewartet wird, desto teurer wird er. Immerhin haben die Grünen für Niedersachsen ein „Jahrzehnt der Investitionen“ angekündigt. Bleibt zu hoffen, dass diese in die richtige Richtung gehen. Dabei sollte den Grünen die Einsicht helfen, dass sie bei der Landtagswahl nicht einmal halb so viele Stimmen erreicht haben wie die SPD.

## Positionen der niedersächsischen Bauwirtschaft für die 19. Legislaturperiode

Die Bauwirtschaft ist die Schlüsselbranche für Wachstum und Beschäftigung in Niedersachsen – mit ihren Betrieben aus dem Bau- und Ausbaugewerbe und der Bauindustrie.

Rechtsanwalt Jörn P. Makko, Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen, Dipl.-Geogr. Matthias Wächter, Hauptgeschäftsführer des Baugewerbe-Verbandes Niedersachsen sowie Rechtsanwältin Cornelia Höltkemeier, Geschäftsführerin Landesvereinigung der Bauwirtschaft Niedersachsen, formulieren in einem Positionspapier an die neue Landesregierung die erforderlichen Rahmenbedingungen, damit gemeinsam mit den privaten und öffentlichen Auftraggebern die anstehenden (Bau)-Aufgaben bewältigt werden können:

### Wohnungsbau

Die Schaffung von - bezahlbarem - Wohnraum ist ein wesentlicher Standort- und Wirtschaftsfaktor. Zur Priorisierung dieses Ziels müssen wirksame Maßnahmen erfolgen:

- Freistellung des Ersterwerbs von selbstgenutztem Wohneigentum von der Grunderwerbssteuer
- Sonder-AfA, um Umnutzung von nicht genutzten Gewerbeimmobilien gezielt zu fördern
- Förderprogramme für Maßnahmen der Gebäudeaufstockung und Nachverdichtung
- Kostensenkung durch Reduzierung der Auflagen.



Rechtsanwalt  
Jörn P. Makko

### Investitionen in Infrastruktur

Straßen, Kanäle, Wasserversorgungsleitungen und Brücken – überall bestehen erhebliche Investitionsrückstände, die dringend beseitigt werden müssen:

- Anhebung und Verstetigung der Haushaltsmittel für die Kommunen, damit diese überhaupt noch über Investitionsbudgets verfügen
- Zügigere Planung von Infrastrukturmaßnahmen
- Regelmäßige Sanierungsmaßnahmen, um die Infrastruktur zu erhalten

weiter auf Seite 3



## Professionalisierung der Vergabe öffentlicher Aufträge

Kritik an der Komplexität der Vergabeverfahren muss durch professionelle Umsetzung des Vergaberechts begegnet werden:

- › Zusammenfassung der Auftragsvergaben mehrerer Kommunen in einer Vergabestelle (Kompetenz)
- › Erarbeitung eines kommunalen Vergabehandbuchs
- › Vorgaben für die Beschränkung der Formulare und einzureichenden Unterlagen auf das notwendige Maß
- › Vorgabe klarer und nachvollziehbarer Kriterien für die Vergabe an den wirtschaftlichsten und nicht an den billigsten Bieter
- › Keine Aufnahme weiterer vergabefremder Aspekte, wie z.B. der Angabe eines CO<sub>2</sub>-Schattenpreises für jedes eingesetzte Baumaterial
- › Zulassung von Nebenangeboten, um die technischen Lösungsmöglichkeiten und die Innovationskraft der Betriebe zu nutzen.

## Fachkräfte für Betriebe und Verwaltung

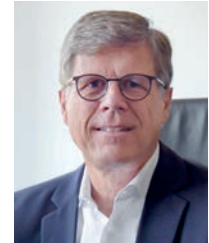
Die Gewinnung von Fachkräften und Nachwuchskräften ist eine wesentliche Voraussetzung, damit die Betriebe ihren Beitrag bei der Bewältigung der anstehenden Aufgaben leisten können. Dafür brauchen sie eine eindeutige Fokussierung der niedersächsischen Bildungs- und Weiterbildungspolitik:

- › Sicherstellung der Unterrichtsversorgung auch in den Berufsschulen - immer mit Blick auf Qualität und Wohnortnähe
- › Unterstützung von (ausländischen) Auszubildenden in den Betrieben durch sprachliche Integration und Unterstützung bei sozialen Problemen
- › Unterstützung der Betriebe bei der Bewältigung administrativer Voraussetzungen für eine Beschäftigung von ausländischen Fachkräften durch spezialisierte Beratungsstellen bei den Ausländerbehörden
- › Aufnahme auch der Bauwirtschaft in die Fachkräftekampagne des Landes Niedersachsen
- › Bekämpfung des Fachkräftemangels in den Bauverwaltungen durch gezielte Förderung von Quer- und Seiteneinsteigern
- › Entwicklung innovativer Ansätze für Zusatzausbildungen von Bauingenieuren mit Bachelor-Abschluss.

## Ressourcen bewusst einsetzen

Anforderungen an Bauwerke können nur durch ein innovatives Zusammenspiel von Materialien und Technologien erfüllt werden. Um die dafür am besten geeigneten Baustoffe und Bauverfahren zu entwickeln, bedarf es eines freien Wettbewerbs. Zur Vermeidung von Importen und langen Transportstrecken sollte dabei auf niedersächsischen Baustellen vorrangig auf die Verwendung heimischer Baustoffe gesetzt werden. Auch Entsorgung muss vor Ort gesichert werden.

- › Verankerung von Technologieoffenheit und Baustoffneutralität, statt Einführung von Quoten zugunsten einzelner Baustoffe und Bauweisen



Dipl.-Geogr.  
Matthias Wächter

- › Kies- und Sandgruben sind schneller und unbürokratischer zu genehmigen, der Gipsabbau muss gefördert werden
- › Förderung des Einsatzes von gütegesicherten Recyclingbaustoffen durch vorrangige Berücksichtigung in öffentlichen Ausschreibungen niedersächsischer Auftraggeber, Erhöhung der Marktakzeptanz durch Herstellung der Gleichwertigkeit der Recyclingbaustoffen mit Primärrohstoffen
- › Sicherstellung ortsnaher Deponiekapazitäten, um unverhältnismäßig lange Transportwege im Flächenland Niedersachsen bei der Entsorgung mineralischer Bauabfälle zu vermeiden
- › Entwicklung einer übergreifenden Deponiestrategie auf Länderebene.

## Abläufe optimieren – Standards harmonisieren

Langwierige Genehmigungsverfahren und hohe Regelungsdichte für Bauvorhaben führen bei vielen Baumaßnahmen zu unnötigen Kostensteigerungen.



Rechtsanwältin  
Cornelia Höltkemeier

- › Genehmigungsverfahren, insbesondere im Wohnungsneubau und bei Infrastrukturmaßnahmen, wie z.B. dem Ersatzbrückenbau, müssen beschleunigt werden (beispielhaft: die Regelungen des LNG-Gesetzes)
- › Harmonisierung von widersprüchlichen Vorgaben in Bereichen, wie z.B. Schallschutz, Lärmschutz oder Brandschutz, die derzeit zu kostenintensiven aufwendigen Sonderlösungen führen
- › Niedersachsen muss darauf hinwirken, zusätzliche Dokumentationsbelastungen der Betriebe, z.B. durch übersteigerte Anforderungen aus der EU-Taxonomie-Verordnung, zu verhindern
- › Konzentration der zentralen Bauaufgaben auf eine niedersächsische Oberste Baubehörde, dadurch Straffung der Verwaltungskompetenz in den bisher auf mehrere Ministerien und Landesbehörden aufgeteilten Referaten für den Straßen- und Verkehrswegebau, Wohnungsbau, Vergabe, Gebäudeenergieeffizienz sowie Kreislaufwirtschaft
- › Keine neuen Bürokratie-Strukturen, wie z.B. eine Landeswohnungsbaugesellschaft.



## 75 JAHRE JOACHIM TIESLER HOCH- UND TIEFBAU GMBH & CO. KG, ELSFLETH

v.l.: Jochen Tiesler, Reiner Tiesler, Friedrich-Karl Tiesler, Christoph Tiesler, Foto: Claudia Tiesler

### 75 Jahre Joachim Tiesler Hoch- und Tiefbau GmbH & Co. KG, Elsfleth, konnte das langjährige Verbandsmitglied vor kurzem feiern.

Das im niedersächsischen Elsfleth angesiedelte Unternehmen zeichnet ein breites Leistungsspektrum und damit eine hohe Flexibilität aus. Die Leistungsschwerpunkte liegen im Bereich des Straßen- und Tiefbaus, Spezialtiefbaus, Ingenieurbau, Hafen- und Wasserbaus, Kabel- und Rohrleitungsbau sowie einer Tischlerei.

Gut 200 überwiegend langjährig beschäftigte Mitarbeiter beweisen die enge Verbundenheit mit dem Hause Tiesler. Außerdem bildet Tiesler im hohen Maße aus. Mehr als 250 junge Leute wurden in den letzten 75 Jahren erfolgreich für den Bauberuf ausgebildet.

Der Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen wünscht der Firma Tiesler weiterhin viel Erfolg!

## KUHLMANN GEWINNT MITTELSTANDSPREIS

Der Kuhlmann Leitungsbau GmbH, die an fünf Standorten in Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt etwa 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, wurde der Große Preis des Mittelstandes verliehen.

Der von der Leipziger Oskar-Patzelt-Stiftung 2022 bereits zum 28. Mal verliehene Preis gilt als einer der renommiertesten Wirtschaftsauszeichnungen Deutschlands.

Eine namenhafte Jury bewertet vor allem die gesamtgesellschaftliche Bedeutung unternehmerischer Persönlichkeiten. Das renommierte Tief- und Rohrleitungsbauunternehmen Kuhlmann Leitungsbau GmbH, präsentierte sich als moderner attraktiver Arbeitgeber bei der Nachhaltigkeit, Familienfreundlichkeit, Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sowie Kostenbewusstsein im Fokus stehen.



v.l.: Kuhlmann-Geschäftsführer Carsten Weiß und Dr. Irene Pötting, geschäftsführender Gesellschafter Ulrich Seier

Das Unternehmen gehört seit mehr als 30 Jahren zur Seier-Unternehmensgruppe, die seit über 100 Jahren in Familienhand ist.

Kuhlmann-Geschäftsführer Carsten Weiß erklärte im Rahmen der Auszeichnung: „Ganz klar geht diese Auszeichnung an unsere Mitarbeiter:innen, an alle Kuhl männer und Kuhl frauen!“

### IMPRESSUM

Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen e. V.  
Eichstraße 19 | 30161 Hannover  
T +49 511 34834-0 | E info@bauindustrie-nord.de

oeding print GmbH  
Erzberg 45 | 38126 Braunschweig  
T +49 531 48 015-0 | E info@oeding-print.de

Verantwortlich: Jan Hetebrügge  
Nachdruck, auch auszugsweise gestattet.  
Quellenangabe und Belegexemplare erbeten.